

**TU BRAUNSCHWEIG
HISTORISCHES SEMINAR**

**KOMMENTIERTES VORLESUNGSVER-
ZEICHNIS**

ADDENDA & CORRIGENDA

WINTERSEMESTER 2008/2009

Dozenten

		Tel.-Nr. (391-)
Daniel Prof. Dr., Ute	Neuere Geschichte	3094
Lässig Prof. Dr., Simone	Neuere Geschichte	8612
Latzel, Dr. Klaus	Neuere Geschichte	3096
Leschhorn, Priv.-Doz. Dr. Wolfgang	Alte Geschichte	3098
Mätzing Dr., Heike, Akad. Oberrätin	Geschichte und -didaktik	8613
Mehrkens Dr., Heidi	Neuere Geschichte	3097
Mehrtens Prof. Dr., Herbert	Neuere Geschichte / Wissenschafts- und Technikgeschichte	3080
Weber, Dr. Gregor	Mittelalterliche Geschichte	3089
Ploenus, Dr. Michael	Geschichte und -didaktik	8614
Scharff Prof. Dr., Thomas	Mittelalterliche Geschichte	3090
Steinbach, Prof. Dr. Matthias	Geschichte und -didaktik	8611

Weitere Mitglieder des Historischen Seminars

Professoren:

Dr. Helmut Castritius a.D.
Dr. Hans-Peter Harstick (Prof. em.)
Dr. Gerhard Schildt a.D.

Privatdozenten:

PD Dr. Klaus Naß
PD Dr. Sybilla Nikolow

Honorarprofessoren:

Dr. h.c. Gerd Biegel
Dr. Jörg Calließ
Prof. Dr. Horst Kuss
Hartmut Rötting M.A.

Lehrbeauftragte:

Dr. Arianna Borelli
Frank Ehrhardt
Joachim Holzhausen, StD
Dr. Dirk Schlinkert
Dr. Brage bei der Wieden
Dr. Henning Steinführer
Dr. Thomas Kubetzky

PROSEMINARE (PS)

Leschhorn

PS

Rom und Makedonien

B3

Tutorium (T. Lüschen):

Fr. 11.30-13.00 Sem. Bib.;

Beginn: 7. 11. 2008

Weber

PS

Mönchtum im Mittelalter: Zisterzienser und Franziskaner

B2

Dienstag, 15.00-16.30, PK 11.5

Beginn: 04.11.2008

Tutorium (G. Durmuz):

Donnerstag, 11.30-13.00 Sem.Bib.

Beginn: 6.11.2008

Arbeitsleistungen:

Hausarbeit

Das Proseminar nimmt vor allem zwei Richtungen des abendländischen Reformmönchtums in den Blick, die auf der Suche nach dem richtigen Leben in der Nachfolge Christi charakteristische Ordens- und Lebensformen entwickelten. In den zu untersuchenden historischen Phänomenen, wie dem Wirtschaften der Zisterzienser oder der Ansprache der Laien durch die Franziskaner, werden zugleich Grundzüge und Wandel der mittelalterlichen Welt hinter und jenseits der Klostermauern sichtbar. Exkursionen zu den ehemaligen Klöstern der Zisterzienser und Franziskaner in Braunschweig, Riddagshausen und der Brüdernkirche, sind geplant und sollen im Seminar vorbereitet werden.

Einführende Literatur:

Gudrun Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Isnard Wilhelm Frank, Lexikon des Mönchtums und der Orden, Stuttgart 2005. Zur Einführung in die ›Welt‹, mit der sich die Mönche auseinanderzusetzen hatten: Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005. Neben den einschlägigen Einführungen ins ›Proseminar Mittelalterliche Geschichte‹ sei außerdem auf das ›Lexikon des Mittelalters‹ verwiesen.

Kubetzky

PS

Geschichte der Kriegsberichterstattung 1850-2000

B1

Tutorium zum Proseminar (P. Hillegeist)

Donnerstag, 8.00-9.30, Sem.Bib.; Beginn: 6.11.2008

Tutorium (K. Meyer)

Mittwoch, 13.15-14.45, Sem.Bib.

Beginn: 05.11.2008

Adressaten: Studienanfänger

Arbeitsleistungen: Hausarbeit

Während Bilder als historische Quelle zusehends ernst genommen werden, verharrt die Geschichtsschreibung vor der tönenden Überlieferung der Vergangenheit noch weitgehend im auditiven Alphabetismus. Damit entgehen ihr u.a. all die Formen der populären Musik, die in der Kultur- und Sozialgeschichte der Massen(medien)gesellschaften des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielten: vom Blues über Jazz, Rock und Protestsongs bis zu Hip-Hop und Techno. Diese und weitere Musikstile können sowohl als Indikatoren wie als Faktoren historischen Wandels angesehen werden.

In dem Proseminar sollen an Beispielen aus der populären Musik des 20. Jahrhunderts (aber auch mit kurzen Abschweifungen etwa zu Reden oder Zeitzeugen-Interviews) Überlegungen über die spezifische historische Aussagekraft von Hörquellen angestellt und Methoden ihrer Interpretation entwickelt und erprobt werden. Auf diesem Wege wird gleichzeitig eine Einführung in die allgemeinen Probleme der historischen Quellenarbeit gegeben. Für die Analyse und historische Kontextualisierung der Hörquellen in den Zusammenhängen ihrer Entstehung, Verbreitung und Aneignung wird auf Erkenntnisse der Musikwissenschaft, der Kultursoziologie sowie der Kulturgeschichte des Körpers und der Sinne zurückgegriffen.

Literatur:

Thomas Lindenberger, Vergangenes Hören und Sehen. Zeitgeschichte und ihre Herausforderung durch die audiovisuellen Medien, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 1 (2004), H. 1. URL: <<http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Lindenberger-1-2004>>; Helmut Rösing u.a. (Hg.), Musikwissenschaft und populäre Musik. Versuch einer Bestandsaufnahme, Frankfurt/M. u.a. 2002; Barbara Stambolis/Jürgen Reulecke (Hg.), Good-bye memories? Lieder im Generationengedächtnis des 20. Jahrhunderts, Essen 2007; Peter Wicke/Kai-Erik Ziegenrucker (Hg.), Handbuch der populären Musik. Geschichte, Stile, Praxis, Industrie, Mainz 2007.

Mehrtens

PS

Industrielle Revolution

BA: B1

Donnerstag 16.45-18.15, Sem.Bib.

Beginn: 06.11.2008

Tutorium zum Proseminar (A. Wieter)

verpflichtend für alle Teilnehmenden

Montag 15:00-16:30, Sem.Bib.

Beginn: 10. November 2008

HAUPTSEMINARE (HS)

Lässig

HS

Wirtschaftsbürgertum

A1, A2; MA-KTW: A3

Ort: Georg-Eckert-Institut, Celler Str. 3

Einführungsveranstaltung: 4.11.2008

Zeit: Dienstags 16.45 – 18.15 (evtl. werden einige
Veranstaltungen geblockt)

Die Teilnehmer des Seminars verschaffen sich zunächst einen Überblick über verschiedene konzeptionelle Ansätze in der Bürgertumsforschung. Diskutiert werden sozialgeschichtlich und kulturgeschichtlich geprägte Arbeiten.

Die spezielle Aufmerksamkeit richtet sich auf die Bürgerlichkeit von Unternehmern, so etwa auf Aufstiegswege, Familienmuster und Lebensstile.

Literatur: Reif, Heinz (Hg.): Adel und Bürgertum in Deutschland, Berlin 2008; Schulz, Andreas: Lebenswelt und Kultur des Bürgertums im 19. und 20. Jahrhundert, München 2005; Ziegler, Dieter (Hg.): Großbürger und Unternehmer: Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert.

Latzel

HS

Sportive Spektakel. Die Olympischen Spiele der Neuzeit

A1, A2

Freitag, 9.45-11.15, RR 58.1

Beginn: 07.11.2008

Der Weg der Politisierung, Professionalisierung, Kommerzialisierung, Technisierung,

Medialisierung und Medikalisierung, den die Olympischen Spiele von den Ideen Pierre de Coubertins bis zum milliardenschweren Mega-Event unserer Tage nahmen, soll im Seminar betrachtet werden. Gesucht werden historische Einsichten in die politischen, sozialen und kulturellen Eskalationsdynamiken, die die sportlichen Höchstleistungen ebenso befeuerten wie die internationale Konkurrenz zwischen den Gesellschaften und Nationen, die ihre SportlerInnen auf die olympische Bühne entsandten. Gefragt wird ferner nach den Grenzen, die der menschliche Körper den nicht nur sportlichen Perfektionierungsutopien der modernen Erfolgs-, Leistungs- und Optimierungsgesellschaften setzt, sowie nach den biotechnologischen Versuchen, diese Grenzen mit allen Mitteln zu überschreiten.

Literatur:

Gunter Gebauer (Hg.), Olympische Spiele – die andere Utopie der Moderne. Olympia zwischen Kult und Droge, Frankfurt/M. 1996; Kristine Toohey, Anthony James Veal, The Olympic Games. A Social Science Perspective, 2. erw. Aufl., Wallingford, Oxfordshire 2007.

Latzel Radikalisierung der Gewalt: Erster und Zweiter Weltkrieg im Vergleich

HS

A1, A4

Montag, 11.30-13, PK 11.5

Beginn: 03.11.2008

Sowenig der Zweite Weltkrieg zwangsläufig aus dem Ersten folgte, sowenig ist er ohne diesen zu verstehen. Das Seminar führt in neuere historiographische Zugänge zur Epoche der Totalisierung der Kriegführung ein, indem die beiden Weltkriege unter politik-, militär-, geschlechter- und erfahrungsgeschichtlichen Perspektiven vergleichend in den Blick genommen werden. Betrachtet werden insbesondere Deutschland und Russland/Sowjetunion. Im Kern steht dabei die Frage nach dem Wie und Warum der Radikalisierung der Gewalt zwischen 1914 und 1945 sowie nach deren längerfristigen politischen, sozialen und mentalen Folgen.

Literatur:

Bruno Thoß, Hans-Erich Volkmann (Hg.), Erster Weltkrieg – Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich. Krieg, Kriegserlebnis, Kriegserfahrung in Deutschland, Paderborn u.a. 2002; Karen Hagemann, Stefanie Schüler-Springorum (Hg.), Heimat – Front. Militär und Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, Frankfurt, New York 2002; Volker Berghahn, Europa im Zeitalter der Weltkriege. Die Entfesselung und Entgrenzung der Gewalt, Frankfurt/M. 2002; Gerhard P. Groß (Hg.), Die vergessene Front. Der Osten 1914/15. Ereignis, Wirkung, Nachwirkung, Paderborn u.a. 2006; Roger Chickering u.a. (Hg.), A World at Total War. Global Conflict and the Politics of Destruction, 1937-1945, Cambridge 2005, Jörg Baberowski, Anselm Doering-Manteuffel, Ordnung durch Terror. Gewaltexzesse und Vernichtung im nationalsozialistischen und im stalinistischen Imperium, Bonn 2006.

ÜBUNGEN (Ü)

Weber

Salimbene und wie er die Welt sah

Ü

A1, A2

Mittwoch, 11.30-13.00, Sem.Bib

Beginn: 05.11.2008

1221 als Sproß einer der führenden Familien Parmas geboren, trat Salimbene de Adam als Sechzehnjähriger in den Franziskanerorden ein. Von nun an war sein Leben geprägt von Mobilität in der kommunal geprägten Städtelandschaft Ober- und Mittelitaliens. Seine zwischen 1282 und 1288 geschriebene Chronik geriet ihm für den selbst erlebten Berichtszeitraum zu einer überbordenden Erzählung des Weltgeschehens wie des Alltagslebens. Salimbene sah die Parteikämpfe des spätstaufischen Italien und sprach mit den Gefährten des heiligen Franziskus, er begegnete Kaiser Friedrich II. und Papst Innocenz IV., traf auf stolze Prälaten, Kreuzfahrer, Pilger und einfache Menschen. Vor allem aber kannte er keine Hemmungen, seine eigene Präsenz bei solchen Begegnungen herauszustellen und seine Mitmenschen, gleich welchen Standes, als allzumenschliche Sonderlinge zu beschreiben. Im Zeitalter des Historismus stellte dies sein Geschichtswerk unter den Generalverdacht des Fabulierens und der Parteilichkeit und ließ seinen Quellenwert gering erscheinen. Für die mit den Paradigmenwechseln in der Geschichtswissenschaft des 20. Jahrhunderts verbundenen Fragestellungen erweist sich die Chronik dagegen als ergiebige Quelle. In der Übung soll sie vor allem anhand von Fragestellungen der Neuen Kulturgeschichte gelesen und diskutiert werden. Auch werden an ihr exemplarisch Formen und Funktionen mittelalterlicher Geschichtsschreibung in den Blick genommen. Die Textgrundlage dazu bietet die deutsche Übersetzung Alfred Dorens.

Einführende Literatur:

Giuseppe Scalia, Salimbene de Adam (1221 – ca. 1289), *Cronica*, in: Hauptwerke der Geschichtsschreibung, hg. von Volker Reinhardt, Stuttgart 1997, S. 550–553; *Repertorium fontium historiae medii aevi* 10, Rom 2005, S. 263–265.

Latzel

Menschen und Räume – Wohnen in Braunschweig

Ü

A1, A2, A8

Mittwoch, 15.00-16.30, Sem.Bib.

Beginn: 05.11.2008

(Fast) alle wohnen irgendwo und irgendwie – aber wo und wie, ist historisch und sozial variabel. Darin unterschieden und unterscheiden sich Tagelöhner und Patrizier, Industriearbeiter und Beamte, Familien und Singles, Männer und Frauen. Ob in elenden Buden in der Nähe der Stadtmauern oder in reichen Bürgerhäusern in Marktnähe, ob in repräsentativen Villen an den Wallpromenaden oder in „Heimstättensiedlungen“: Immer

handelt es sich beim Wohnen um soziale und kulturelle Lebensformen, die aus dem jeweiligen Umgang mit materiellen Zwängen, gesellschaftlichen Normen und politischen Vorgaben entstehen. Private und öffentliche Sphäre, Wohnen und Wirtschaften, Regenerieren und Repräsentieren verschränken sich im Wohnraum in unterschiedlicher Weise. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Wie wurden bestimmte Wohngebiete, Häuser und Innenräume in Braunschweig vom Mittelalter bis heute besiedelt, gebaut, bewohnt und gebraucht, und wie prägten sie ihrerseits ihre Bewohner und die Stadt? Und welche Quellen können darüber Auskunft geben? Wohnformen und – soweit quellenmäßig erschließbar – Wohnverfahren werden dabei in spezifische stadthistorische und wohnungspolitische wie in übergreifende architektur- und sozialgeschichtliche, familien- und geschlechtergeschichtliche Kontexte eingebettet. Kleinere Besichtigungen von Baudenkmalern vor Ort sind geplant.

Literatur:

Stadt Braunschweig (Hg.), Historischer Atlas der Stadt Braunschweig, Braunschweig 1958-1971; Rudolf Fricke, Das Bürgerhaus in Braunschweig, Tübingen 1975; Ruth-E. Mohrmann, Alltagswelt im Land Braunschweig. Städtische und ländliche Wohnkultur vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert, Bd. 1, Münster 1990; Geschichte des Wohnens, Bd. 2-5, Stuttgart 1996-2000; Bernd Fuhrmann u.a., Geschichte des Wohnens. Vom Mittelalter bis heute, Darmstadt 2008.

Lässig/ Fuchs

Projekt

Geschichte online

A 8, BM4, KTW B4, MA-Gym A9

Ort: Georg-Eckert-Institut, Celler Str. 3

Beginn: 4.11.2008

Termin: Dienstag, 18:30 – 21:30 (14-tägig)

Das Seminar zielt darauf ab, Grundkenntnisse und Fähigkeiten in der Nutzung elektronischer Medien für das Geschichtsstudium und die wissenschaftliche Arbeit zu vermitteln. Die Veranstaltung ist in zwei Teile gegliedert: Während im ersten Teil eine Einführung in die wichtigsten geschichtswissenschaftlich relevanten elektronischen Suchmaschinen, Zeitschriften, Datenbanken und Internetportale erfolgt, wird der zweite Teil der konkreten Projektarbeit gewidmet sein. Ausgehend von internetbasierten Quellen, die gegenwärtig im Rahmen eines europäischen Portalprojektes erstellt werden, werden die Studierenden unter Anleitung mit diesen Quellen arbeiten, eigene Analysen erstellen und die entsprechenden Datenbanken evaluieren.

Leistungen: Kurzreferat und Hausarbeit

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Erhardt

Ü

Braunschweig wird Großstadt - Aspekte der Stadtgeschichte in Kaiserreich und Weimarer Republik

BA: A1 / A2

Montag, 13.15-14.45, Sem. Bib.;

Beginn: 3. Nov.

1890 überschritt die Einwohnerzahl Braunschweigs die 100.000 und die Stadt zählte seitdem zu den Großstädten Deutschlands. Die Industrialisierung war eine zentrale Ursache für das rasche Wachstum der Okerstadt und hatte neben dem Bevölkerungszuwachs auch eine Ausdehnung des bebauten Stadtgebiets zur Folge. Die städtischen Behörden standen nicht nur quantitativ vor neuen Herausforderungen. Städtische Infrastruktur, Stadtplanung, Bildung, soziale und Gesundheitsfürsorge, städtische Kultur und Selbstdarstellung waren den sich rasch wandelnden Anforderungen anzupassen. Mit dem politischen Wandel von der Monarchie zur Weimarer Republik entstanden neue Ansprüche an die kommunale Daseinsvorsorge. Ein sozialer Wohnungsbau führte zum Entstehen neuer Stadtquartiere.

In der Veranstaltung sollen die wichtigen Entwicklungen der Stadt untersucht werden. Dabei wird auch eine Rolle spielen, wie sich die soziale Struktur der Stadt entwickelte. Die Veränderung von Lebenswelten und Öffentlichkeit, die Inklusion oder Exklusion von sozialen Minderheiten, das Offenstehen sozialer Räume für Frauen und Männer sind weitere Themenfelder.

Die vorliegenden lokalgeschichtlichen Untersuchungen für Kaiserreich und Weimarer Republik werden vorgestellt, aber auch beispielhafte Studien der aktuellen Stadtgeschichts- und Urbanisierungsforschung auf Anregungen für bislang nicht behandelte Fragestellungen zur Lokalgeschichte hin befragt. Das Seminarprogramm wird durch eine Halbtagesexkursionen zur Stadtteilgeschichte ergänzt.

Borelli **Uhren und Zeit: Zeitvorstellungen und Zeitdarstellungen gestern und heute**

Ü BA: A1 / A2; MA-KTW: B2/ A3

Blockveranstaltung, Vorbereitungstreffen 31. 10., 13:15, Sem. Bib.

Die Uhr ist das Symbol der modernen Zeit, die gemessen, optimiert und ausgenutzt werden muss ...und immer zu knapp ist. Seit dem 19. Jahrhundert regiert die Uhr den Takt des Lebens in der industrialisierten Welt. Wie war es aber vorher? Welche Veränderungen der Zeitvorstellung haben die Verbreitung mechanischer Uhren in Europa begleitet? Welche Motivationen könnten die Menschen bewegt haben, Uhrwerke zu entwickeln, und sich dann ihrer Macht zu unterstellen?

Mit diesen und anderen Fragen über die Beziehung zwischen Zeitmessung und Zeitvorstellung wird sich die Veranstaltung beschäftigen. Unter den zu besprechenden Themen sind auch: vormoderne Zeitvorstellungen, bei denen die Zeit nicht bloß eine Quantität war, sondern auch Qualitäten besitzen könnte - wie die sich abwechselnde Jahreszeiten und die Phasen des menschlichen Lebens; die Festlegung der Zeitmessung als Zeichen weltlicher und geistlicher Macht im Römischen Reich, kaiserlichem China, Französischer Revolution und modernem Nationalstaat; das Uhrwerk als Modell für die Welt; Zeitmessung und Ortsbestimmung: die Geschichte des Längengrads.

G. Dohrn-van Rossum, Die Geschichte der Stunde: Uhren und moderne Zeitordnungen (München u. a. 1992); H. Lenz, Universalgeschichte der Zeit (Wiesbaden 2005); R. Levine, Eine Landkarte der Zeit. Wie Kulturen mit Zeit umgehen (München 1998).

**Mätzing/Mehrtens
et. al.**

**GIBS – „Geschichte im Gespräch“: Braunschweig und
Umgebung – ein kultureller, technischer und politischer
Rundgang**

Ü

A 8 (Projekt)

Montag, 13.15-14.45, Sem.Bib. Alte Geschichte

Beginn: 3.11.2008